

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2003-2004)

Heft: 82

Buchbesprechung: Fremde Welt Pflegeheim - eine ethnologische Studie [Ursula Koch-Straube]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fremde Welt Pflegeheim - Eine ethnologische Studie

Von Ursula Koch-Straube, erschienen im Verlag Hans Huber Bern
2., korrigierte Auflage 2003, ISBN 3-456-83888-3, Fr. 49.80

Das vorliegende Buch beinhaltet eine ethnopsychoanalytische Betrachtung der Welt des Pflegeheims. Zur Erarbeitung verkehrte die Autorin als teilnehmende und beobachtende Forscherin während 5 Jahren in einem Pflegeheim mit 30 BewohnerInnen und 30 MitarbeiterInnen. Ziel der Studie war es, ein vollständiges und detailliertes Bild der sozialen Wirklichkeit eines Pflegeheims zu erhalten, indem die Erfassung des Alltags und des Zusammenlebens sowie des Zusammenarbeitens in einem ganzheitlichen Sinne beabsichtigt war. Die Autorin beschreibt dies als einen Versuch, die unendlich phänomenale Vielfalt sozialen Lebens und Arbeitens systematisch zu erforschen. Sie wollte die Lebenswelt Pflegeheim, also die Wirklichkeit der darin Agierenden, sichtbar werden lassen, so wie sie von diesen erfahren wird, indem sie die Weltsicht der Menschen im Pflegeheim zu erfassen und die Sinnhaftigkeit konkreter Phänomene, Prozesse und Ereignisse zu verstehen versuchte. Zur Bearbeitung der Beobachtungen verwendete die Autorin Ansätze von Ethnologiemethodologie und -psychoanalyse, Altersforschung, Pflegewissenschaft und Supervision.

Nach den einleitenden Kapiteln zur Einführung in die Studie folgt das Kernstück mit den Themen „das Heim als Bastion“, „der Rückzug in imaginäre Lebenswelten“, „die Konfrontation mit dem Heimalltag“, „der Alltag der Pflegenden“, „die Dominanz der Gegenwart“, „die Dominanz des Körpers“, „der Rückzug der Pflegenden“, „Grenzen des Austauschs“ und „das Individuum und die Gemeinschaft“. Neben den Beschreibungen der Beobachtungen und der diesbezüglichen Reflexion gibt die Autorin auszugsweise Einblick in ihr Tagebuch, das sie während der Studie geführt hatte. Theoretische Betrachtungen und Ansätze werden in Fussnoten wiedergegeben.

Im letzten Teil diskutiert die Autorin die Ergebnisse unter den Aspekten „Leben im Übergang - Arbeiten auf Zeit“, „das Pflegeheim – Welt der Frauen“, „Gespräche über die Studie“ und „Reflexion der eigenen

Erfahrungen“. Im Anhang werden konkrete Informationen zum besuchten Pflegeheim wiedergegeben sowie ein Glossar für eine Leserschaft, welcher die Terminologien eines Pflegeheims nicht geläufig sind.

Es gelingt der Autorin, die verschiedensten Situationen, denen sie im Pflegeheim begegnet ist, so lebendig zu beschreiben, dass man als Leser das Gefühl erhält, am Geschehen teil zu nehmen. Dabei fällt die ganzheitliche Betrachtungsweise auf, denn es werden die psychische, physische, seelisch-geistige und soziale Dimensionen der BewohnerInnen und der MitarbeiterInnen beleuchtet. Die Autorin legt laufend ihre Gedanken und Gefühle offen, so dass ihre Reflexionen transparent und betreffend ihrer emotionalen Bedeutung nachvollzogen werden können. Damit vermittelt sie einen tiefen Einblick in die Geschehnisse im Pflegeheim. Ihre expliziten Fragestellungen machen es einer ernsthaft am Thema interessierten Leserschaft unmöglich, das Buch in einem Zug zu lesen. Diese Fragen zeigen auf, dass es der Autorin ein wichtiges Anliegen ist zu verstehen, was im Pflegeheim denn nun wirklich geschieht. Ihre Darstellungen lösen zum Teil grosse Betroffenheit, aber auch Schuldgefühle aus, indem mögliche Beweggründe für das Handeln oder Nichthandeln von MitarbeiterInnen und BewohnerInnen aufgezeigt und entsprechende Zusammenhänge in der Abfolge von Interaktionen beleuchtet werden. Dabei weist die Autorin darauf hin, dass die entsprechende Motivation sich dem Bewusstsein des Handelnden entziehen muss bzw. nicht bewusst gemacht werden darf, da sie für diesen Menschen unter Umständen zu bedrohlich erscheinen könnte. Allerdings folgert sie, dass dieser Mechanismus zu einer Koalition des Verdrängens führt, welche sowohl der allgemeinen Beruhigung als auch dem Ertragen der Situation für alle Beteiligten dienlich sein kann. Denn die Ausgrenzung der pflegebedürftigen alten Menschen ins Pflegeheim ist neben der äusserst schwierigen Situation für diese selber mit einem überdimensionierten Anspruch an diejenigen gepaart, welche die Betreuungs- und Pflegearbeit verrichten. Da diese den von aussen gesetzten Anforderungen niemals gerecht werden können, stellen sie eine beständige Dauerbelastung für das Betreuungs- und Pflegepersonal dar. Die von der Autorin beobachteten entsprechenden Folgen für BewohnerInnen und MitarbeiterInnen lassen aufhorchen. Sie kommt dann auch zum Schluss, dass andere Formen für die Betreuung alter Menschen und für die Mitarbeitenden gefunden werden müssen, welche die Zuschreibung menschenwürdig verdienen würden.

Das vorliegende Buch richtet sich an alle am Thema interessierten Personen wie Mitarbeitende, AusbilderInnen und Menschen, welche sich mit der Situation des Älterwerdens befassen. Es kann jedoch all denen sehr empfohlen werden, welche in Pflegeheimen tätig sind, damit sie das Alltagsgeschehen besser verstehen lernen und zur Selbstreflexion angeregt werden. Ganz unerlässlich wäre es, dass Entscheidungsträger sich mit den Inhalten vertraut machen und sich durch die aufgezeigte Komplexität des Geschehens in ihren Entscheidungen beeinflussen lassen würden.